

# Silber Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5. Telefon 21. — Ankündigungen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billiger Gebühren entgegengenommen. Bezugspreise: Für das Inland vierteljährig Din 25.—, halbjährig Din 50.—, ganzjährig Din 100.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.—.

Nummer 17

Donnerstag, den 28. Februar 1924

49. Jahrgang

## Die radikale Regierung und die radikale Presse.

Zur selben Zeit, wo durch die hauptstädtische und auch die andere Presse Nachrichten gehen, daß die radikale Regierung mit dem Deutschen Abgeordnetenklub in Verhandlung stehe, um das Verhältnis zu ihm, das bisher ein ganz loses war, in festere Bahnen zu lenken, zu dieser selben Zeit schlagen die beiden ausgesprochensten Parteiblätter der Radikalen, die Tribuna und das Breme, von denen das erstere als das Sprachrohr des Ministerpräsidenten Pašić, das andere als jenes des Außenministers Dr. Rindić gilt, den Deutschen gegenüber einen Ton an, der ruhig machen müßte, wenn nicht die Absicht gar zu durchsichtig wäre.

Den Radikalen ist es — und man kann dies aus dem nationalen Gesichtspunkte heraus ganz gut verstehen — nicht recht, daß man ihnen von der oppositionellen Seite her stets den Vorwurf macht, sie würden von den Türken und den Deutschen unterstützt. Sie sind sich dessen bewußt, daß im einfachen Volke der beständige Hinweis auf diese Tatsache nicht ohne Einfluß bleiben kann, zumal man sich ja auch von radikaler Seite stets etwas darauf zugute tat, die Türken und die Deutschen als die geschworenen Erbfeinde des südslawischen, besonders des serbischen Volkes hinzustellen. Wir wollen nicht untersuchen, wie viel Unwahrheit in dieser Behauptung liegt, und wie viel diesbezüglich besonders auf die Deutschen überwältigt wird, was ganz andere belastet, aber die Tatsache steht fest, daß es die Radikalen sehr unangenehm empfinden, mit den Türken und uns beständig in einem Atem genannt zu werden.

Andererseits ist aber gegenwärtig die innerpolitische Lage eine solche, daß die Radikalen, wenn sie ihre heutige Stellung behaupten wollen, auf die Unterstützung des Dschemiet und der Deutschen geradezu angewiesen sind. Die wiederholt unternommenen Versuche, mit den Demokraten zu einer Verständigung zu gelangen, scheiterten, da sie von den Demokraten glatt abgewiesen wurden. Und die Radikalen Dr. Korović, denen man nachsagt, sie streben mit allen Mitteln darnach, zur Regierung zu gelangen, haben sich derart in ihr autonomisches Programm verrannt, daß sie jetzt nicht mehr zurück können, ohne befürchten zu müssen, daß ihnen sonst Radik allen Wind aus den Segeln nimmt. Von den bosnischen Muselmanen aber kann keine Rede sein, sie als Hilfsarmee zu gewinnen, denn dann gerteten die bosnischen Radikalen außer Dach und Fach.

Ob nun die Radikalen wollen oder nicht, sie müssen mit den Deutschen rechnen. Wenn sie nun mit ihnen verhandeln, wie dies gemeldet wird, so möchten sie doch gerne, daß vor der Öffentlichkeit diese Verhandlungen, die man doch nicht gut einfach in Abrede stellen könnte, verschleiert und als zweifelhaft oder nicht recht glaublich dargestellt werden. Und diesem Zwecke dienen die Ausführungen der Tribuna und des Breme, in welchem die Deutschen einerseits als arrogant, andererseits sogar als unverläßlich, wenn nicht schon als geheime Staatsfeinde hingestellt werden.

Wir sind an derartige Ausfälle der hauptstädtischen Presse schon zu sehr gewöhnt, als daß wir sie ernst nehmen könnten. Jedoch, wenn man von uns etwas haben will, kommen die Drohungen mit allerlei mysteriösen Anschuldigungen, wobei man aber stets vergißt, auch nur den Schein eines Beweises beizubringen, ganz nach dem alten Grundsatz: calumniare

audacter, semper aliquid haeret (Verleumde nur gut, es bleibt immer etwas hängen). Und so macht es jetzt auch das sonst ernste Breme. Es zieht wieder den „Kulturbund“ in den Kreis seiner Betrachtungen, dem es Tendenzen unterschiebt, die nachzuweisen ihm sehr schwer fallen dürfte, ja es geht so weit, daß es sogar die Hilfsaktion für die hungernden deutschen Kinder heranzieht, um zu behaupten, daß wir „Institutionen jenseits der Grenze“ pflegen. Und um dem serbischen Publikum diese Verdächtigung plausibler zu machen, scheut Breme sogar vor einer Fälschung nicht zurück und bezeichnet die Hilfsaktion als eine Aktion, für die „Notleidenden im Ruhrgebiet“, um dem französisch orientierten Serben die Sache gleich von allem Anfang her als verdächtig erscheinen zu lassen.

Wie bereits gesagt, wir sind an derartige Verdächtigungskaktionen bereits gewohnt und wissen sehr gut, was sie zu bedeuten haben. Man merkt die Absicht und wird nicht verstimmt.

## Politische Rundschau.

Inland.

### Der deutsche Abgeordnetenklub und die Regierung.

Der Haltung des deutschen Abgeordnetenklubs wurden in der Beograder Presse in den letzten Tagen längere Ausführungen gewidmet, in denen erörtert wird, welche Stellung er der Regierung gegenüber einzunehmen gedenkt. Die diesbezüglich in den letzten Tagen zwischen der Regierung und dem Deutschen Klub stattgefundenen Verhandlungen sollen, wie es heißt, die Lage endgültig geklärt haben. Der Berichterstatter des „Obzor“ meldet nach Zagreb, der Deutsche Klub habe verlangt, daß der Ausnahmezustand in der Woivodina aufgehoben werde,

## Das zweite Gesicht.

Von Qansf Rubin, Ljubljana.

Am Ring trennte sich die kleine Gesellschaft fastingsmüder Redoutenbesucher. Fiel ab zu zwei und zwei, die noch einsame Wege in lauer Vorfrühlingsnacht schritten. Auch Lilla und Oskar waren darunter. Beide sprechfaul, schweigsam wandernd. In der Mitte des Parkes, der nur ein Gewirr von kahlen schwarzen Baumstämmen, die ineinanderverschlungen zum Sternenhimmel emporragten, war, blieb Oskar plötzlich stehen.

„Wenn Sie besonders lieb sein wollen, Lilla,“ sagte er, „dann loben Sie mich heute noch zu einer Tasse Tee ein!“ Sie sah ihn an, erstaunt erst, dann lachend: „Warum nicht gar! Jetzt um Mitternacht? Sehen Sie nicht, daß ich schon gähnen muß? Morgen ist auch ein Tag!“

„Ach — morgen! Da können Sie schon gestorben sein.“

„Sie Allerweltswelker! Ich bin doch nicht krank.“

„Aber dazu braucht man ja nicht krank zu sein. Es gibt so viel Todesursachen. Sie können die Stiege herabfallen...“

„Das Stiegenhaus ist beleuchtet!“

„Am Nachtmahl ersticken...“

„Ich esse garnichts mehr. Bege mich sofort schlafen.“

„Sie könnten ja auch Selbstmord begehen!“ rebete er hartnäckig weiter, innerlich gereizt durch ihren Widerstand.

„Na, jetzt hören Sie mir aber gleich auf!“ entzückte sie sich. „Dazu müßte ich denn doch einen Grund haben und überhaupt — ich habe gar keine

Waffe bei mir. Der Fasching ist zu Ende, Oskar, stecken Sie den Narren gefälligst ein! Ich hab' nicht Lust zu so einem dummen Geschwätz.“ Sie blickte abweisend geradeaus und verhederte ihre Hände fest im Wuff. Ihm sah der Aerger in der Kehle. Er hatte sich schon den ganzen Abend Mühe gegeben, ihr zu imponieren und es war ihm nicht gelungen. Sie hatte eben nichts übrig für sein gutmütiges blondes Jungengesicht. Er sann weiter, gab sich wichtig:

„Jemand hat mir einmal gesagt, daß ich die Gabe des zweiten Gesichtes hätte, das heißt, ich sähe Dinge, die sich in unserer Zukunft abspielten. Wir ist nun heute so eigen, als dürfte ich Sie nicht allein lassen, Lilla!“

„Um Gotteswillen, Oskar, jetzt werden Sie noch abergläubisch wie ein altes Weib!“ sagte sie spöttisch. Sie waren vor ihrer Wohnung angelangt. „Gute Nacht, Oskar!“ Aus dem Wuff kam ein rosabehandschuhes Händchen zum Vorschein. Er greift danach und hielt es fest: „Lilla — ich beschwöre Sie!“ Unwillig schüttelte sie den Kopf: „Nun ist's genug der Nartheit!“ Sein heißes, sehnsüchtiges Verlangen drängte er in die Worte:

„Lilla, sagen Sie ja, Sie sterben heute noch und und es ist viel süßer zu leben und zu lieben!“

„Also — wie!“ Krach — flog die Türe vor seiner Nase ins Schloß. Lilla tastete an der Sturwand entlang nach dem elektrischen Knepp und knipste vergebens. Natürlich, Mitternacht war ja schon längst vorüber! Sie dachte an Oskars Prophezeiung, lächelte und zählte die Stufen. In ihrem Zimmerchen zündete sie die Kerze an, sah bei ihrem Schein, daß die Quartierfrau ihr fürsorglich das Nachtmahl auf den

Tisch gestellt hatte, obwohl sie keines verlangt. Kalter Braten! Sie verspürte doch Hunger nach der vielen Tanzerei. Einen Augenblick jögerte sie, dann ab sie mit gutem Appetit. Herrgott, der dumme Junge! Dann klebete sie sich langsam aus, streifte das rosa Seidenkleid von den schlanken Gliedern und besah sich wohlgefällig im Spiegel. Da war also wieder ein Fasching glücklich vorüber und eigentlich war's genau dasselbe gewesen wie im Vorjahr, ja, wie vor drei, vor vier Jahren. Sie hatte getanzt, weil die andern auch tanzten und es so Mode war. Ohne rechte Leidenschaft. Ja, das war's eben! Die Leidenschaft, die große gewaltig lobende Flamme, nach der sie begehrt, war ausgeblieben. Auch in der Liebe. Diese Liebesleien sahen sich alle so zum Berwecheln ähnlich. Es war eben nur einmal ein brauner, dann wieder ein blonder Partner, aber sonst kein nennenswerter Unterschied. Oede war's, fürchterlich öde! Im Winter wurde getanzt und im Sommer machte man Sonntagsausflüge mit Kehrlein im Dorfwohrtshaus. Und das ging so jahraus, jahrein, bis man noch geschwind vor Loretschluß in den „sicheren Hafen“ einfuhr. Und das nannte man nun Leben! Wie hatte Oskar gefagt? „Es ist süß zu leben und zu lieben!“ Ja, süß müßte es sein, wenn es — anders war! Wenn einem der große Rausch beschrieben war, das Zueinanderfinden über alle Schranken hinweg, das weltvergessene Nar der Liebe leben, unbesümmert um das Urteil der Nebenmenschen. Dieses Glück blühte nicht für sie. Lange genug hatte sie danach gesucht und darauf gehofft. Jetzt hoffte sie nicht mehr. Lilla schloß sich an, die Kleider wegzuräumen, dabei fiel ihr eine Schere in die Hände. Eine kleine, blinkende Schere. Scharf geschliffen mit spigen Ecken. Sie drehte sie in

und daß die Gemeindeverwaltung dem Volke übertragen werde. Eine Grundforderung sei die Durchführung der Gemeindevahlen und die Herstellung der Gemeindeautonomie. Auch verlangen die deutschen Abgeordneten nach dieser Quelle die Erfüllung verschiedener wirtschaftlicher und kultureller Forderungen, insbesondere bezüglich der Gelezentwürfe über die Volks- und Mittelschulen.

### Die Affäre Marković vor der Skupština.

In der Skupština-Sitzung am 21. Februar wurde nach erledigten Formalitäten zum ersten Punkt der Tagesordnung, nämlich zu der gegen Marković erhobenen Anklage geschritten. Der Präsident, beraumt zuerst die Berlesung der von Božić und Štrossen eingebrachten Anklageschrift an und erteilt hierauf dem Abgeordneten und gewesenen Minister Dr. Marković das Wort. Marković führte in einer sachlichen Rede eingehend aus, wessen man ihn beschuldige und wie weit er dafür verantwortlich sei. Die Opposition habe gegen ihn sechs Anklagepunkte erhoben. In zweien davon wird er nicht direkt angeklagt, sondern es wird nur die Forderung gestellt, es sei zu untersuchen, wie weit ihn die Schuld treffe. Doch wolle er auch auf diese Punkte antworten. Marković hob hervor, daß er wegen der einer Subotićer Gesellschaft erteilten Konzession angeklagt werde. Der Referent in seinem Ministerium habe wohl ein gegenteiliges Gutachten abgegeben, er sei jedoch als Vorgesetzter an das Gutachten seines Referenten nicht gebunden, habe insgedessen, da er gegenteiliger Ansicht war, die Angelegenheit dem finanz-ökonomischen Ministerkomitee unterbreitet, in dem damals sowohl Radikale als auch Demokraten und auch Abg. Pucelj saßen. Das finanz-ökonomische Ministerkomitee hat seine Erledigung gebilligt, weshalb ihn selbst keine Schuld treffe. Der zweite wichtigste Anklagepunkt betrifft die Aufhebung der Sequester über die Liegenschaften einer Budapest Bank, die einen Teil ihrer Besitzungen in Jugoslawien hat. Der Minister sei streng nach den Bestimmungen des Gesetzes vorgegangen und wolle dem Gesetze gerecht werden, wenn die Erledigung für unseren Staat auch von nachteiligen Folgen war. In der Durchführung dieser Angelegenheit habe der Minister bestimmte Vorbedingungen gestellt, die parallel mit der Aufhebung der Sequester die Bank durchzuführen hatte. Diese dem Gesetze, dem Friedensvertrag und den Prinzipien des Privateigentums entsprechenden Verfügungen wurden im Jahre 1922 getroffen; erst später wurde die Aufhebung der Sequester durch den Agrarminister annulliert, weil die Bank eben nicht den von Marković gestellten Bedingungen nachgekommen sei. Eine weitere Anklage betrifft den Verkauf der Zuckerrabrik in Čukarica, die einer fremden Eigentumsgruppe gehört, wobei besonders der Umstand interessant ist, daß diese Fabrik überhaupt nicht verkauft wurde. Der Minister bespricht auch ausführlich die Angelegenheit der Drucklegung der Friedensentschädigungszobligationen,

ihren kleinen weißen, schöngepflegten Händen herum, nach sich ein wenig ins Fleisch und sah wollüstig einen winzigen roten Blutstropfen herausquellen. Wie häßlich! Nun empfand sie Lust nach löplichem Schmerz, nach tiefer, so daß nach und nach ein roter Streifen wie ein Band auf den Teppich herabfloß. Wie ein Fieber hatte sie es erfaßt. Oder war's Blutausch? Ihr war, als tangten die roten Blutkörperchen auf dem Teppich einen wilden Reigen in heißer, sinnloser Luft. Da nach sie blindlings darauf los, die Zähne fest zusammengedrückt, um die Schreie zu ersticken, die ihr der löpliche Schmerz entringen wollte.

Als Oskar am Vormittag mit einem Strauß roter Rosen Bill seinen Besuch abstaten wollte, traf er unterwegs einen Bekannten, mit dem sie auf der Redoute zusammengewesen waren. Der hielt ihn an: „Wissen Sie's schon? Die kleine Bill W. soll sich heute Nacht in ihrer Wohnung die Pulsadern geöffnet haben. So was Dummes! Und sie war doch sonst ein nettes Mädel!“ — Oskar stierte ihn an, leichenblass, verstört. Dann lief er ohne Gruß davon, so daß der andere ihm verwundert nachsah. Unterwegs murmelte er immerfort:

„Es ist ja nicht wahr, Bill, ich hab's ja gar nicht — das zweite Gesicht!“

Die Hausfrau ließ ihn nicht eintreten, mit dem Bemerkten, daß die Untersuchungskommission es nicht erlaube. Nur die Rosen nahm sie ihm ab und legte sie auf ein Tischchen im Wohnzimmer. Dort wickelte sie und atmeten im Sterben noch einen Hauch von Lebenskraft aus nach der sich Bill in ihrem Leben vergeblüht gesehen hatte.

wobei im Sinne des Dringlichkeitsbeschlusses des Ministerrates, der eine rasche Herstellung forderte, die Sache teurer zu stehen kam. In der Affäre Božić-Zlić handle es sich um eine Privatangelegenheit. Was schließlich die Verteilung von Boden an mehrere herzegowinische Familien betrifft, so habe die sofort angeordnete Untersuchung ergeben, daß die Interessenten selbst eine höhere Familienzahl angegeben und dadurch die Zuteilung eines größeren Bodeninhaltes erschwindelt hätten. Der Minister wußte nicht, wieso er dazu komme, für diese Privatinteressenten zur Verantwortung gezogen zu werden. Zum Schluß hob Marković hervor, er befinde sich selbst zwanzig Jahre im politischen Leben, habe aber nicht erwartet, daß er in dieser Weise verleumdet und angegriffen werden könnte. Die einzige Genugtuung, die ihm verbleibe, sei das Bewußtsein, daß er unschuldig, rein und korrekt dasche. Stürmische Zurufe vonseiten der Radikalen folgten den Ausführungen des Ministers. Der Präsident ordnete hierauf eine längere Pause an. Nach der Pause sprachen die Redner der Opposition.

### Lazar Marković wird nicht unter Anklage gestellt.

Auch am zweiten Tage der Verhandlung über die Anklage gegen Lazar Marković war die Beteiligung eine sehr große. In der Vormittagsitzung kam als erster Abg. Popović (Landw.) zu Worte, der sich mit dem letzten Punkte der Anklage, der Landverteilung in der Herzegowina, befaßt. Das Land sei nur an Parteigänger verteilt worden, u. zw. an reiche. Die Armen hätten weiter gehungert und Dr. Marković habe sich dadurch das Mandat erkaufte. Abg. Pucelj (Landw.) gibt als gewesener Minister Aufklärungen über das Vergehen im wirtschaftlich-finanziellen Ministerkomitee in der Sache der Sequester, worauf Abg. Dr. Rumanudi (Dem.) erklärt, der Ministerrat habe seine Entscheidung in der Reparationsfrage Teolarević gefällt, ohne das Verhältnis Teolarević zur Firma Zlić, Teolarević & Cie gekannt zu haben. Abg. Dr. Subotić (Rad.) verteidigt Dr. Marković und wirft der Opposition vor, daß sie eine so wichtige Frage leichtfertig behandle, worauf er die Anklage Punkt für Punkt widerlegt. Um halb ein Uhr wurde die Sitzung unterbrochen und die Fortsetzung auf vier Uhr nachmittags angeordnet. Als erster spricht Abg. Božić (Dem.) der in juristisch begründeten Ausführungen die Schuld Dr. Marković darlegt. Redner läßt sich eingehend über die einzelnen Punkte der Anklage aus und schließt damit, aus dem Dargelegten gehe hervor, daß strafbare Handlungen vorliegen, welche nach § 111 des Strafgesetzes mit Kerker von 10 Jahren bestraft werden. Abg. Marković (Rad.), dessen Rede größtes Interesse erweckt, da er durch seine Angriffe gegen Dr. Marković im Klub der Radikalen Partei den Sturz des gewesenen Justizministers herbeiführte, erklärt, daß er sich verpflichtet fühle, die Beweggründe darzulegen, die ihn dazu führten, Dr. Marković vor dem Radikalen Klub anzuklagen. Er hätte im Justizministerium viele Unkorrektheiten in der Tätigkeit Dr. Marković bemerkt, gleichzeitig aber gesehen, daß andere Minister, welche anderen Parteien angehörten, auch nicht schuldlos seien. Ich habe diese aber nicht angeklagt, sondern nur Dr. Marković, da ich erwartete, daß sich auch in den anderen Parteien jemand finden werde, der die ehemaligen Minister wegen ihrer Taten anklagen werde. Der Radikale Klub habe entschieden, daß Dr. Lazar Marković unschuldig sei, Redner glaube jedoch, daß diese Entscheidung unrichtig sei. Dr. Lazar Marković hätte, bevor es zur Verhandlung gekommen sei, sich vor Gericht stellen und sich dort verteidigen sollen. Er hätte als Professor des Strafrechts an der Universität genau gewußt, was er getan habe, und deshalb sei er nicht vor Gericht gegangen, sondern habe sich hinter dem Klub verschanzte, was ein Beweis dafür sei, daß er moralisch nicht einwandfrei sei. Darauf erklärt Marković, daß die Verhandlung von rein parteipolitischen Motiven geleitet werde, und daß er deshalb, weil die Opposition ihre schuldigen Minister nicht auch angeklagt habe, gegen die Anklage stimmen werde. Wenn eine Enquete veranstaltet werden würde, in der die Tätigkeit jener Minister geprüft würde, auf die der Verdacht fällt, daß sie sich auf Kosten des Staates bereicherten, würde man mehrere Minister finden, die unter Anklage zu stellen wären. Redner spricht über die Korruption im Lande, die zu schrecklichen Folgen führen müsse. Wenn das Parlament nicht dagegen aufstrete, werde das Volk dagegen aufstreten. Schließlich sagt er, er werde dieser Tage eine Interpellation über die Tätigkeit ehemaliger Minister einbringen, und dann werde man sehen, was für eine Korruption herrsche. Als Letzter ergriff Abg. Dr. Lazar Marković das Wort, der in ge-

wohnter Ruhe und Sachlichkeit die in der Debatte vorgebrachten Argumente zerlegt und widerlegt. Zum Schluß seiner Rede erklärte Redner, daß er sich nicht schuldig fühle. Er wäre keinem Gerichte und keinem Urteile ausgewichen. Wie er im Radikalen Klub erklärte, sei er bereit, jedes Urteil auf sich zu nehmen. Er fürchte sich vor keinem Urteile, möge das Parlament urteilen, wie es wolle. Aber es möge berücksichtigen, aus welcher Atmosphäre die Anklage kommt, und daß die Ankläger nicht objektive Leute sind, welche für Moral und Gerechtigkeit sprechen, sondern Parteileute. Hierauf wurde im Sinne der Geschäftsordnung die Abstimmung angeordnet, vor welcher fünf radikale Abgeordnete, darunter auch Marković, den Saal verlassen. Gegen die Anklage stimmten 117, für diese 67, 5 Stimmentel waren leer. Das Abstimmungsergebnis wurde von den Radikalen mit lebhaftem Beifalle aufgenommen. Sodann wurde die Sitzung geschlossen.

### Sturmzeiten

#### in der Nationalversammlung.

Die Sitzung der Nationalversammlung am 23. Februar wurde vom Präsidenten Jovanović eröffnet. Unter dem Einlaufe stand sich ein Memorandum der Baroziener Hauseigentümer gegen die Verlängerung der Gültigkeit des Mieterschutzgesetzes, sowie die Petition des Marburger Stadttheaters zur Erteilung einer Subvention. Vor dem Uebergang zur Tagesordnung verkündigte Präsident Jovanović den bereits gemeldeten Beschluß der Parteichefs, nach Schluß der Generalbudgetdebatte. Als Redner sprachen die Abgeordneten Štećković, Agatonović und Božić, nach deren Reden die Sitzung geschlossen wurde. Während der Rede des Abg. Štećković kam es zu äußerst erregten Sturmzeiten und gegenseitigen Beschimpfungen zwischen dem Abg. Štećković und dem Abg. Agatonović, weil Abg. Štećković in schärfster Weise das Verhalten des Abgeordneten Agatonović als Delegierten am internationalen Invalidentongress bloßstellte und das Privatleben des Abg. Agatonović und seiner Familie in Diskussion zog. Abg. Agatonović reagierte in schärfster Weise und brachte seinerseits analoge Beschuldigungen gegen Štećković vor. Die Situation war so gespannt, daß der Präsident noch während der Rede Štećković gezwungen war, die Sitzung zu unterbrechen und nach deren Wiederaufnahme den Zwischenfall tiefstens zu bedauern.

### Die Budgetdebatte.

In der Sitzung der Nationalversammlung am 25. Februar wurde entgegen den ursprünglichen Bestimmungen noch nicht die Beschließung der Generaldebatte und keine Abstimmung über das Budget vorgenommen. Nach dem Uebergange zur Tagesordnung spricht als erster Redner zur Budgetdebatte der radikale Abgeordnete Bjorgjević. Redner kritisiert das Unterbleiben der Agrarreform, jedoch die Schuld daran der Opposition, welche die Regierung und das Parlament durch obstruktionistische Anträge, wie es die unberechtigte Anklage gegen Minister und dergleichen sind, überlastete. Redner polemisiert gegen die Ausführungen des Dr. Drinković und gegen den Separatismus. Er erinnert daran, daß die Separatisten schon im Nationalrate die Forderung gestellt hatten, die Boiwobina möge über Zagreb an Beograd angegliedert werden und der Drohung der Radikalen, aus dem Nationalrat auszutreten, sei es zu verdanken, daß diese Absicht nicht realisiert wurde. Redner lobt den Finanzminister und die günstigen Folgen unserer Finanz- und Wirtschaftspolitik, die, wie ersichtlich, auch im Auslande Anerkennung findet. Als zweiter Redner sprach Abg. Marković (Rad.), der sich gegen die 5-prozentigen Zuschläge äußert. Der deutsche Abgeordnete Dr. Moser polemisiert gegen die Steuerpolitik, sowie die Zwangsarbeit und fordert eine je raschere Durchführung der Gemeindevahlen. Die Sitzung wurde um 1 Uhr mittags geschlossen.

### Ministerrat.

In der Ministerratsitzung am 4. März wurde die Verhandlung über das Invalidengesetz fortgesetzt. Dieser Gelezentwurf wird dem radikalen Abgeordnetenklub unterbreitet werden, damit dieser seine Gutachten über den Entwurf abgebe. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Bemerkungen und Umänderungen im Gesetz wird noch die endgültige Redaktion dieses Gesetzes durchgeführt werden müssen, was aller Wahrscheinlichkeit nach in dieser Woche geschehen wird. Der Ministerrat wird jetzt den Entwurf über die Landwirtbank in Verhandlung nehmen.

Was Sie brauchen, das ist Eisajfluid! Dieses wahre Hausmittel, welches Ihre Schmerzen vertreibt! Preisbefundung 27 Dinar. Apotheker G. v. Jeller, Stubica Donja, Eisajfluid Nr. 335, Kroatien.

### Kurze Nachrichten.

Der Druck von Sowjetrubeln wurde am 16. d. vollständig eingestellt; Löhne und Gehälter werden nur mehr in Tschernowez ausbezahlt. — In Sofia kam es zwischen Anarchisten und Gendarmen zu einem Feuerkampf; dabei geriet das beschossene Gebäude, in dem sich die Anarchisten befanden, in Brand; drei Personen verbrannten. — Nach den neuesten Nachrichten aus Moskau scheint Trotzki tatsächlich verbannt worden zu sein. — Die Aufstandsbebewegung gegen die Sowjets nimmt im südöstlichen Rußland und in Zentralrußland von Tag zu Tag zu; in Odesa soll die Situation bereits kritisch geworden sein. — Zwei mexikanische Rebellenführer sind hingerichtet worden. — In der Vorstandssitzung der deutschen Völkerbundliga in der Tschekoslowakei erklärte Dr. Wehinger, daß sich der Haager Gerichtshof in der Frage des Rechtes der Sudeten-deutschen auf den Standpunkt der deutschen Völkerverführer gestellt habe. — Die österreichisch-deutschen Handelsvertragsverhandlungen beginnen demnächst. — In Belgien werden alle Anstrengungen gemacht, um den bevorstehenden Währungssturz zu verhindern. — In der Umgebung von Paris sind große Lohnbewegungen im Gange; in der Schuhindustrie streikten 9000 Arbeiter, ferner droht ein Metallarbeiterstreik; die Metallarbeiter fordern eine 20 prozentige Lohnerhöhung. — Maßgebende amerikanische Finanzkreise sehen die amerikanische Beteiligung an der Anleihe für Ungarn in der Höhe von 20 Millionen Dollar für gesichert an. — Das österreichische Abgeordnetenhaus befaßte sich mit der Lawinentastrophe in Obersteiermark; Präsident Niklas sprach den Hinterbliebenen das Beileid des Nationalrates aus. — Die deutsche Regierung hat am 20. d. M. der französischen Regierung eine Note, welche die Vorgänge in der Pfalz behandelt, überreicht; die Note wurde von den Franzosen zurückgewiesen. — Die Entschädigungsansprüche Amerikas wegen Versenkung der „Lusitania“ wurden von einer gemischten Kommission auf eine Million Dollar reduziert. — Der Komponist Franz Scher hat in Wien mit Frau Sophie Meth eine standesamtliche Ehe geschlossen. — Die Rundfunkkonzession ist einer Reihe von österreichischen Firmen, darunter der Steirerbank in Graz, verliehen worden.

### Aus Stadt und Land.

**Kränzchen der Freiwilligen Feuerwehr in Celje.** Wie schon berichtet, findet am Samstag, dem 1. März l. J., das Kränzchen der hiesigen Feuerwehr in sämtlichen Festräumen des Hotels Union statt, bei welchem auch eine Damen-Schönheitskonkurrenz veranstaltet wird, welche von der bisherigen Norm solcher Konkurrenzen vollkommen abweichen wird. Bei den bisherigen Schönheitskonkurrenzen war es im allgemeinen gebräuchlich, derjenigen Dame den Preis zuzuerkennen, welche die meisten Bloß, bezw. einzelne Zettel verkauft hatte. Bei der diesmaligen Schönheitskonkurrenz wird es nun anders sein und wird die Wahl jedem Käufer solcher Bloß freigestellt bleiben, welche Dame er als die Schönste findet und welcher er seine Stimme gibt. Es wird daher folgende Norm eingehalten werden: Die Schönheitskonkurrenz beginnt voraussichtlich um 11 Uhr und wird punkt 2 Uhr geschlossen. Während dieser Zeit werden Damen Bloß und auch Zettel davon zum Verkauft bringen. Diese Bloß, bezw. einzelne Zettel müssen von dem Käufer, mit dem Namen der erwählten Dame versehen, im Wahllokal, d. i. im Bühnenzimmer im großen Saale, abgegeben werden, wobei die Eintragung in eine besondere Liste erfolgt. Punkt 2 Uhr wird dann das Scrutinium vorgenommen, worauf das Ergebnis öffentlich bekannt gegeben wird. Es gelangen drei Preise zur Verteilung. Wir bemerken, daß Bloß ohne Namen keine Gültigkeit haben. Da der Reinertrag des Kränzchens zur Anschaffung einer modernen und für den hiesigen Bezirk sehr notwendigen Autoturbinenspritze verwendet wird, ist eine rege Beteiligung seitens der hiesigen Bevölkerung zu erwarten, um so mehr, als die Freiwillige Feuerwehr Celje sich stets in einwandfreier und uneigennütziger Weise in den Dienst der Menschlichkeit stellt und partei- und politiklos allen und jedem Hilfe im Unglück leistet, ohne auf Dank Anspruch zu erheben.

**Achtzigster Geburtstag.** Aus Bojnitz wird berichtet: Am 29. Februar vollendet der um unseren Markt vielfach verdiente Altbürgermeister Herr Roman Henu sein achtzigstes Lebensjahr in voller geistiger und körperlicher Frische. Ein herzliches „Glückauf!“ beim Eintritt ins neunte Jahrzehnt.

**Die deutsche Kinderhilfe in Slowenien.** Aus Kočevje wird gemeldet: Die Sammlung für die deutsche Kinderhilfe wird in allen Gemeinden des Gottscheer Landes eifrig vorgenommen und sind die bisherigen Ergebnisse mit Rücksicht auf die ärmlichen Verhältnisse sehr zufriedenstellend. Bei der Verwaltung der „Gottscheer Zeitung“ allein sind, wie dieses Blatt meldet, 8402 25 Din eingestossen. Auch wurden mehrere Familien zur Aufnahme von reichsdeutschen Kindern vorgemerkt. — Aus Buzenica (Salbenhosen) meldet der dortige Ortshilfsausschuß (Obmānln: Frau Marie Amon) als Sammelergebnis 2304 Din und die Unterbringung von 8 Kindern. Das Sammelergebnis enthält viele Beiträge von Spendern slowenischer Volkszugehörigkeit.

**Feuerwehrfest in Loče.** Aus Loče wird berichtet: Am 16. d. M. veranstaltete die hiesige Freiwillige Feuerwehr in den Räumen des Gasthauses Willand ein in allen Teilen wohl gelungenes Fest. Mit martigen Worten konnte der Hauptmann Herr Dr. Lautner die zahlreich erschienenen Gäste und Vertreter aus Celje, Konjce, Poljane und Že begreifen. Zur lustigen Feststimmung trug viel die Schrammelmusik aus Maribor und Ljče bei, wie auch die guten Speisen und Getränke des Wirtes. Dank dem zahlreichen Besuche, den großmütigen Spenden an Geld und Waren hat der Fond zur Anschaffung von Geräten einen namhaften Beitrag erfahren. Nochmals herzlichen Dank allen!

**Einbruch auf Schloß Puchenstein.** In einer der letzten Nächte drangen, wie aus Maribor berichtet wird, um halb 1 Uhr drei maskierte Einbrecher in den ersten Stock des Schlosses und raubten aus dem Prunksaal das ganze Silbergeschirr und die Chorhemden des dort befindlichen Altars. Durch ein Geräusch wurde das Stubenmädchen Paula Rindler geweckt, hielt Nachschau und bemerkte die Einbrecher. Mit einer Schusswaffe in der Hand, begab sie sich schleunigst in den ersten Stock und als die Einbrecher sie bemerkten, ergriffen sie sofort die Flucht, wobei sie ihre wertvolle Beute zurückließen. Der Eigentümer des Schlosses, Baron Kometer, hörte die Einbrecher nicht, obwohl einer sogar in sein Schlafzimmer kam, die brennende Lampe vom Nachtkästchen nahm und sie ins Vorhaus stellte.

**Berufung eines deutschen Gelehrten nach Japan.** Wie aus Heidelberg gemeldet wird, hat Dr. F. Herriegel, der sich erst vor einem Jahre an der dortigen Universität als Privatdozent niedergelassen hat, einen Ruf als Professor der deutschen Philosophie an die japanische Totah-Universität in Sendai erhalten. Gleichzeitig ist ihm eine Stelle an dem Institut in Tokio angeboten worden, das die japanische Regierung vor kurzer Zeit zur Belebung der Beziehungen zwischen östlicher und westlicher Wissenschaft gegründet hat.

**Ein historischer Bau durch Feuer zerstört.** In Ulm ist eines der ältesten, ehrwürdigsten Häuser der alten Reichsstadt, der „Neue Bau“ durch einen Brand zerstört worden, es stehen nur noch die hohen Außenmauern. Die Geschichte des „Neuen Baues“, der in der Nähe des Münsters am Münsterplatz stand, ist historisch merkwürdig. Eine Festschrift an dem Bau erzählt von ihr folgendes: „Erbaut im Jahre 800 als kaiserliche Pfalz, teilweise auf den Grundmauern eines römischen Kastells, 1134 durch Kaiser Lothar II. zerstört, 1138 von Kaiser Konrad III. wieder aufgebaut, 1583 bis 1599 von der Reichsstadt schöner und fester erstellt.“ Das große massive Gebäude hatte fünf Flügel. Sehenswert waren besonders eine Laube, ein von Säulen getragenes Kreuzgewölbe, ein achteckiger Turm mit schöner Wendeltreppe.

**Mussolini und sein kleiner Löwe.** Der „Ergelflor“ bringt ein Bild: Ministerpräsident Mussolini auf seiner alltäglichen Autopezzerfahrt durch die Straßen von Rom; im Auto fixiert hält er einen kleinen Löwen am Schoß. Der kleine Tierprinz ist der Sohn jener Löwin, die vor kurzer Zeit in Rom anlässlich einer Filmaufnahme von „D'o Vadis?“ einen Statisten zerstückt und daraufhin erschossen wurde. Mussolini hat sich nun des kleinen Löwen angenommen und zeigt für das Tier eine große Zuneigung.

**Mussolini baut das größte Opernhaus der Welt.** Es wird 4000 Zuschauern Raum geben. In diesem Opernhaus werden nur tantlemefreien Werke aufgeführt werden, die aber mit zwei Prozent der Einnahmen besteuert werden sollen, damit die Baukosten amortisiert werden; diese werden mit 40 Millionen Lire veranschlagt, die Einnahmen aus der erwähnten Steuer mit 2 Millionen im Jahre.

### Aus aller Welt.

**Lenin durch die Sowjets für unsterblich erklärt.** Dieser Tage ist die Unsterblichkeitsklärung Ulanow-Lenins offiziell erfolgt. Wie die Moskauer Iwostija berichtet, wurde auf einer Versammlung des Personals des Gesundheitskommissariats die Erklärung abgegeben, daß Lenin „ewig lebe“, und daß er infolgedessen auch in Zukunft zum Ehrenpräsidenten von Konferenzen und Versammlungen zu wählen sei. Nach einem Telegramm aus Moskau haben die bolschewistischen Gouvernementsbehörden in Simbirsk, der Geburtsstadt Lenins, beschlossen, die Stadt Simbirsk in Leninsk umzubenennen. Lenins Leiche ist in einem Mausoleum, das sich an der Mauer des Kreml, des alten Zarenpalastes in Moskau erhebt, aufgebahrt. Beim Eingang zum Mausoleum stehen zwei Schildwachen. Auf zwei Treppen gelangt man nach unten. Durch eine zweite Tür gelangt man in ein mit schwarzem und rotem Stoff drapiertes Zimmer. In der Mitte des Zimmers erhebt sich ein Sockel, auf dem der Sarg mit dem Ueberresten Wladimir Iljitsch steht. Rings um den Sarg führt ein breiter Gang. Der obere hölzerne Deckel des Sarges ist abgenommen und durch den zweiten, metallenen, der von drei Seiten Glasfenster besitzt, sieht man Wladimir Iljitsch. Man sieht ihn bis zur Taille. Ueber dem Sarg sind die Fahnen der dritten Internationale und des Zentralkomitees der K. K. P. gesenkt. An der Diele gerade über dem Gesicht Lenins, kreuzen sich Hammer und Sichel. Zu beiden Seiten des Sarges stehen, wie erstarrt, zwei Wächter. Außerdem brennen zwei große elektrische Lampen. Auf dem Boden längs den Wänden sind zur Regulierung der Temperatur mehrere elektrische Defen angebracht. Stille und Ruhe herrscht im Mausoleum, in das von außen kein Geräusch hineindringt. Der öffentlichen Besichtigung soll Lenins Sarg etwa Ende Februar freigegeben werden, wenn alle Arbeiten am Mausoleum, an dessen Außenseite noch gearbeitet wird, endgültig vollendet sind.

### Uebersicht

über die bisherigen Sammelergebnisse für die deutsche Kinderhilfe in Slowenien.

S p e n d e r	Geld in Dinar	Kinder
Sammlung der „Sillier Zeitung“	949.—	20
„Gottscheer Zeitung“	8.402 25*)	—
Ortshilfsausschuß Brezice	525.—	—
„Cermojnje	1.020 25	7
„Kraštnik	—	6
„Erboolje	16.379 75	6
„Jagorje	—	2
„Kočevska reka	1.718 50*)	—
„Konjice	—	10
„Koprivnik b. Kočevje	1.780.—	—
„Litija	500.—	—
„Narenberg	2.270.—	6
„Ptuj	5.00.—	12
„Radeje-Tram	880.—	—
„Store	680.—	4
„Šostanj	1.430.—	—
„Bojnitz	725.—	6
„Buzenica	2.304.—	8
Summe	44.558 75	87

\*) Bereits im „Deutschen Volksblatt“ ausgewiesen.



Jumbo wollte vom Waschen mit Zlatorog-Seife überhaupt nichts mehr wissen. Da aber seine Wäsche, die er in kurzer Zeit mit Zlatorog-Seife blitzsauber bekommen hat, ein so angenehmes Gefühl in ihm erweckt, macht er, um dasselbe Gefühl auch innerlich zu erhalten, eine gründliche Leibwäsche, die ihn zum weisen Mann mit einem schwarzen Kopf stempelt. (Fortsetzung folgt).

## Wirtschaft und Verkehr.

**III. Internationale Mustermesse in Zagreb.** Dieses Frühjahr vom 27. April bis 5. Mai wird die III. Internationale Mustermesse in Zagreb abgehalten. Die Zagreber Mustermessens, die sich seit 1909, wo noch vor dem Kriege drei Messen mehr von regionalem Charakter verbunden mit landwirtschaftlichen Ausstellungen und zahlreichen Vergnügungsfestlichkeiten veranstaltet wurden, entwickelten sich erst nach dem Weltkriege zu industriellen Mustermessens von internationaler Bedeutung. Schon die erste Mustermesse, die vom 17. Juni bis 2. Juli 1922 abgehalten wurde, hatte einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Es beteiligten sich damals 750 Aussteller, davon 534 Inländer. Die Mustermesse wurde von zahlreichen Kaufleuten und Interessenten aus unserem Staate und dem Auslande besucht. Die Gesamtsumme, die auf der I. Messe getätigten Umsätze belief sich auf 250 Millionen Dinar. Die II. Mustermesse, die vom 22. April bis 1. Mai 1923 veranstaltet wurde, gestaltete sich auch trotz der fühlbaren Krise am Geldmarkte vortrefflich, denn die Gesamtsumme der dabei getätigten Umsätze überstieg die Summe von 300 Millionen Dinar. Die größte Nachfrage herrschte nach diversen Maschinen (speziell landwirtschaftlichen Maschinen), dann für Textil-, Leder- und Holzserzeugnisse, schließlich auch für Landesprodukte, Papier, Galanterie-, Glas- und Porzellanwaren. Für die III. Mustermesse sind bereits um zweimal mehr Anmeldungen von Ausstellern, als voriges Jahr eingelaufen, so daß auch dieses Jahr viele Aussteller wegen Platzmangels nicht teilnehmen werden können. Diese große Nachfrage allein schon beweist, welche große Wichtigkeit den Agrar Messen vom In- und Auslande beigemessen wird. Die günstige Lage der kroatischen Hauptstadt, wo sich das Zentrum der Geldinstitute, des Handels und der Industrie befindet, bestimmt gerade Zagreb zu einer erstklassigen Messestadt. Außerdem ist Zagreb als Knotenpunkt der wichtigsten Eisenbahnen, nahe dem Westen, sehr leicht von allen Städten des In- und Auslandes zu erreichen. Unsere junge aufstrebende Industrie hat hier die beste Gelegenheit, ihre Qualitätszeugnisse auszustellen. Außerdem bietet sich hier unseren und ausländischen Kaufleuten eine Gelegenheit, Handelsbeziehungen anzuknüpfen, oder bereits bestehende zu festigen und weiter auszubauen. Mit einem Worte, der Kaufmann und Handwerker findet hier alles, was er benötigt. Das Ausstellungsgebäude der Agrar Messe umfaßt eine Fläche von 26.000 Quadratmetern und befindet sich im schönsten Teil Zagrebs, wo in nur drei Jahren nach dem Kriege ein neues groß-

artiges Handelsviertel entstand. Die Leitung der Messe hat für die Aussteller und Besucher zahlreiche Erleichterungen vorgeesehen. Auch die Platzmieten sind für die Aussteller derart gering bemessen, daß jedem Aussteller ermöglicht wird, ohne große Kosten seine Erzeugnisse auszustellen. Alle näheren Informationen gibt stets bereitwilligst das Amt der „Agrar Messe“ (Zagrebački Zbor) in Zagreb. Dr. D.

**Unsere gefährdete Fleischindustrie.** Die südslawische Fleischindustrie, einer der wichtigsten Wirtschaftszweige unseres Landes, befindet sich vor einer ernststen Krise. Daher hielten die Vertreter derselben jüngst in Zagreb eine Konferenz ab, bei der in der gefassten Resolution folgende Forderungen aufgestellt wurden: 1. Im neuen Zolltarife müssen sämtliche Ausführprodukte unserer Fleischindustrie vom Exportzoll befreit werden, für ausländischen Speck und Fett hingegen hohe Einfuhrzölle festgesetzt werden. 2. Abschluß von Handelsverträgen mit Oesterreich, Italien und der Tschechoslowakei, welche unsere Fleischindustrie begünstigen. 3. Einschränkung und Regulierung der Ausfuhr von lebenden Schweinen, da die Gefahr besteht, daß die Mästung von Schweinen gänzlich aufhört. Ausfuhrverbot für Schweine unter dem Mindestgewicht von 130 kg. 4. Möglichst dringende Celebition obiger Fragen, da 17 Salami- und Fleischkonservenfabriken vor der Einstellung ihrer Betriebe stehen.

**Ueber die Gebühren für Rechnungen.** Infolge der in letzter Zeit sich häufenden diebezüglichen Anfragen sah sich das Finanzministerium veranlaßt mitzuteilen, daß laut des neuen Gebührengesetzes vom 25. Oktober 1923 Fakturen (Rechnungen, Notizen, Rechnungsauszüge, Warenindize und deren Abschriften), welche von Kaufleuten und Gewerbetreibenden über ihre geschäftlichen Forderungen ausgegeben werden, ohne Rücksicht darauf, ob die Fakturen eine Namensunterchrift oder eine Bezeichnung über die erfolgte Bezahlung tragen, mit 10 Para, wenn sie über eine Summe unter 100 Dinar lauten und mit 20 Para für größere Summen gestempelt werden müssen. Dies bezieht sich auch auf Abrechnung über Geschäfte und Wechselkonten. Behörden eingereichte Rechnungen hingegen sind mit der halbpromilleigen Rechnungssumme zu taxieren.

**Wollpreise.** Der Verkauf von Wolle hat in diesem Monate nachgelassen. Die Produzenten besitzen nur mehr kleine Quantitäten Ware und zwar in Bosnien und in Serbien. Das Komitat Lika-Krbava und Dujak haben die diesjährige Produktion zum größten Teile für den Hausbedarf verwendet. Die Preise für gewaschene Wolle bewegen sich nach Reinheit zwischen 28-32 Din per Kilo-

gramm. Auf den Auslandsmärkten herrscht ebenfalls Geschäftstillstand, da die großen Textilfabriken ihren Bedarf größtenteils gedeckt haben.

**Ausstellung von Bauplänen in Maribor.** Um Abhilfe des Wohnungslebens zu schaffen und die Zentralregierung darauf ernstlich aufmerksam zu machen, hat die Kredit- und Baugenossenschaft „Rojmir“ in Maribor beschlossen, eine Ausstellung von Bauplänen mit besonderer Rücksicht auf Kleinwohnungen zu veranstalten. Im Falle genügender Anmeldungen findet die Ausstellung mit deren Eröffnung am 9. März im großen Kasinoalle statt. Anmeldungen sind bis 25. Februar an die Genossenschaft „Rojmir“ zu richten und werden die angemeldeten Baupläne ab 1. März entgegengenommen. Es wäre wünschenswert, daß an dieser Ausstellung vor allem unsere einheimischen Unternehmungen sich beteiligen, da ihnen dadurch Gelegenheit geboten wird, der Öffentlichkeit ihre weithin bekannten Fachkenntnisse zu zeigen, sowie die Einsicht, daß zwecks Abhilfe der Wohnungsnot auch ihrerseits eine entsprechende Mitarbeit nötig ist. Aber auch auswärtige Unternehmungen sind willkommen und ist eine rechtzeitige Anmeldung bei der Genossenschaft nötig. Außer den unbedeutenden Verwaltungskosten sind keine besonderen Gebühren zu entrichten. Empfehlenswert sind auch Pläne für einfache Bauten in der Umgebung Maribors. Die besten Projekte können nach Schluß der Ausstellung, welcher am 16. März erfolgt, in der Genossenschaftskanzlei ausgestellt werden, wo dieselben jederzeit den Eigentümern zur Verfügung stehen. Zugleich mit der Eröffnung der Ausstellung findet die erste Generalversammlung statt, für welche sich auch auswärtige Genossenschaftsmitglieder interessieren. Während der Ausstellung werden auch Vorträge gehalten.

**Neue Hufeisenfabrik.** Mit 1. März wird in Maribor die „Erste jugoslawische Hufeisenfabrik“ Jurza und Tanum ihre Tätigkeit aufnehmen.

Mache die p. t. Damen von Celje und Umgebung auf meinen erstklassigen

## Damen-Mode-Salon

zur Anfertigung von **Kostümen, Mänteln**, sowie **Mantelkleidern** aufmerksam. Neueste Modeblätter eingetroffen. Erstklassige Arbeit. Eleganter Schnitt. Tadellosen Sitz sowie aufmerksame Bedienung zusichernd, zeichnet

Hochachtungsvoll

I. Ivačić, Prešernova ulica 10, II. Stock.

Gesunder  
**kräftiger Junge**  
wird in die Lehre genommen.  
Zuckerbäckerei Petriček.

**Vertreter**  
für den Verkauf von  
**Nähmaschinen**  
mit Gehalt und Provision werden für Umgebung Celje gesucht. Anträge erbeten unter „Kautionsfähig 29687“ an die Verwaltung des Blattes.

**Friseur-Lehrling**  
gesund, aus gutem Hause, der slovenischen und deutschen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 29700

Fast neue  
**Wertheimkasse**  
Nr. 1 zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 29699

## Akkumulatorenbatterie

mit 60 Elementen für 110 Volt, nebst Gleichstromdynamo, 10 PS nebst kompletter Schalttafel und Leitungsmaterial hat abzugeben die Leitersberger Ziegelfabrik bei Maribor.

## Kanzleifräulein

der deutschen u. kroatischen Sprache in Wort und Schrift, der Maschinenschrift und der Stenographie mächtig, sofort aufzunehmen gesucht. Mama, Metallwarenfabrik, Subotica.

Zu kleiner vornehmer Familie, Mutter und Sohn, wird gesuchte  
**nette Köchin**

und nettes Stubenmädchen bei gutem Lohn und guter Verpflegung. Anträge erbeten an Rudolf Ebenspanger, Bjelovar

Ehrliche, selbständige

## perfekte Köchin

für alles, die auch bei anderen Arbeiten mithilft, mit Jahreszeugnissen, neben Stubenmädchen, wird gesucht. Mit deutschen Sprachkenntnissen bevorzugt. Anträge an Alfons Mally, Tržič.

In Maribor-Studenci neben der Kirche verpachtet oder verkaufte sofort

## Eckhaus

mit Geschäftslokalen, Konzession, freier Wohnung etc. Verkaufspreis 840.000 K. Anträge an Jos. Segovitsch.

Achtung!

Die Brauerei Götz hat ihr beliebtes

**Spezial-**

**Bockbier**

in vollkommen einwandfreier Friedensqualität gebraut und zum Ausstosse gebracht. Zum Bezuge ladet höflichst ein

**Götzer Bierdepot, Celje.**

## Fachkundige Einkäufer von Klotzholz

**Nuss, Kirsche, Birnen, Eiche etc.**

werden aufgenommen. Offerte mit Angabe von Referenzen der bisherigen Tätigkeit zu richten an

**Drvinje d. d., parna pilana**  
**Zagreb, Jelačićeva ulica.**

## Raubtierfallen

In allen Sorten und Grössen stets am Lager

**Eisenhandlung Rupert Jeglitsch**

Maribor, Gosposka ulica 11.